

andern Grund dazu zu finden. Ich glaube daß das Wasser ihnen nicht so angenehm ist als das Land; auf diesen Gedanken brachte mich ihr Schlaf oder der gleichsam wohlüstige Schlummer, den sie so begierig am Lande suchen. Ich überzeugte mich in der Folge hiervon, da ich die lebendig gefangenen genauer beobachtete, wie man bald sehen wird. Aber welchen Widerspruch verursacht dies nicht in ihrem ganzen Wesen und in ihrer Lebensart, da sie weit ins Meer hineingehen und ihre Nahrung im Grunde des Wassers suchen?

Wenn sie sich an der Sonne wärmen, so sitzen sie entweder auf dem Hintern, oder legen sich auf den Bauch, und strecken ihre Vorderfüße und ihre Schnauze, wie die Hunde, vor sich hin. Wenn sie gehen, so müssen sie sich vorwärts schieben, indem sie eins um das andere den Vorder- und Hintertheil ihres Körpers zusammenziehen: Sie tragen alsdann den Kopf hoch, und die Schnauze hervorgestreckt, wie ein Hund welcher etwas fremdes wittert: Sie kommen in dieser Bewegung ziemlich mit einem Dachshunde überein, der auf seinem Hintern säße, und so fort gienge. Diese Stellung scheint ihnen sehr mühsam zu sein, aber sie ist ihnen nothwendig, weil ihre Hinterfüße sehr kurz sind und wenig auswärts stehen, und weil ihr Körper sehr dick ist. Das Haar der